

# Ich schieß den Hirsch im wilden Forst

Text: Franz von Schubert (1798-1828)

"Jägers Liebeslied"

Musik: Franz Schubert (1797-1828)

♩ = 70

2. Stimme

wil - schieß den Hirsch im wil - den Forst, im tie - fen Wald das Reh, den Ad - ler auf der Klip - pe Horst, die

7  
En - te auf dem See Kein Ort, der Schutz ge - wäh - ren kann, wo mei - ne Büch - se zielt, —

13  
doppelt Tempo  
und den - noch hab ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt. —

2. Kampiere oft zur Winterszeit  
in Sturm und Wetternacht,  
hab, überreift und überschneit,  
den Stein zum Bett gemacht.  
Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum,  
vom Nordwind unberührt,  
[: dennoch hat die harte Brust  
die Liebe auch gespürt.:]

3. Der wilde Falk ist mein Gesell,  
der Wolf mein Kampfgespann,  
der Tag geht mir mit Hundsgebell,  
die Nacht mit Hussa an.  
Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier,  
den schweißbefleckten Hut,  
[: und dennoch schlug die Liebe mir  
ins wilde Jägerblut.:]

4. Ich sah den Freund dahingestreckt  
von wilden Keilers Zahn.  
Ich hab ihn in das Grab gelegt  
und keine Träne rann.-  
Und weiter ging's mit Hussa dann  
das wilde Tal hinab,  
[: und dennoch weint ich harter Mann  
an meines Liebchens Grab.:]

5. Braust zu, ihr Stürme in der Höh,  
der Sturm ist meine Lust,  
er bannt so oft das wilde Weh  
mir in beengter Brust,  
er hat so oft den wilden Schmerz  
im Busen mir gestillt,  
[: denn ach, es hat die harte Brust  
die Lieb umsonst gefühlt.:]

6. Der Winter naht, kahl steht die Flur,  
entblättert ist der Wald,  
kahl ist das Haupt, schneeweiß der Bart,  
verwittert die Gestalt.  
In Schnee und Eis starrt die Natur,  
die Trän im Bart gerinnt,  
[: und wehmutsvoll noch jetzt das Herz  
der Jugendträume sinnt.:]

7. Und wenn ich einmal scheid von hier,  
die Büchse nicht mehr knallt,  
dann sage ich Lebewohl zu dir,  
du frischer, grüner Wald.  
Doch wenn dereinst das Hifthorn schallt  
ins stille kühle Grab,  
[: dann geht's mit Hussa wiederum  
das wilde Tal hinab.:]